

Mit Herz, Kopf und Hand lernen

Marion Bredemeiers Expeditionen in den Wald faszinieren Groß und Klein

Bereits zum neunten Mal organisiert Marion Bredemeier die Naturferienspiele und hat damit großen Erfolg. Seit sie die Idee im Jahr 2008 zum ersten Mal in die Praxis umsetzte, hat diese Initiative eine bemerkenswerte Eigendynamik angenommen. „Die Idee kam von Jürgen May von der Süwag, dass man eigentlich mal etwas machen müsste“, erinnert sie

sich an den Anfang des Projekts, das bislang zahlreiche Teilnehmer begeisterte.

Sieben Mal war sie bereits mit Kindern in Walldorf im Wald, zwei Mal auch mit Kindern aus Rüsselsheim. Bis zu drei Mal im Jahr bietet sie dieses Waldprojekt an, das immer regen Zuspruch erntet. „Für mich ist es wichtig, dass die Kinder mit Herz, Kopf und

Hand lernen können“, erklärt sie und zitiert einen Satz von Knaur/Brand, den sie zu ihrem Motto erhoben hat: „Ich kann nur schützen, was ich liebe. Ich kann nur lieben, was ich kenne. Ich kann nur kennen, was ich wahrnehme. Ich nehme nur das wahr, was für mich eine Bedeutung hat.“

Seit dem Jahr 2000 bietet Bredemeier schon Naturerlebnis-Expeditionen für Familien an, dazu kamen die Naturferienspiele und Naturerlebnis-Expeditionen für Schulen und Kindertagesstätten. Auch hier arbeitete sie schon mit dem Förderverein Mönchbruch zusammen.

Wenn Marion Bredemeier anfängt zu reden, dann wird es schnell still, gebannt folgen die Kinder den Erklärungen der Diplom-Ingenieurin der Landespflegekunde, der Phytotherapeutin (Pflanzenheilkunde) und der Pilzsachverständigen. Und wenn dem einmal nicht so sein sollte, dann hilft die Entenlockpfeife mit einen kräftigen „Quaken“ nach – meist zur Belustigung der Umstehenden.

Fasziniert schauen die Kinder, wenn Bredemeier die liebevoll gestalteten Karten herausholt und erklärt, welche verschiedenen Funktionen die einzelnen Ameisen in dem großen Staat haben. Dass die Ameisenkönigin von ihrem Herrn Gemahl nach der Hochzeit nicht mehr viel hat, erklärt sie den Kindern ebenso spielerisch wie die Unterscheidungsmerkmale der verschiedenen Ameisenfamilien.

Was den Reiz an ihren Waldprojekten ausmacht, darüber

schweigt sie lieber und lässt die Teilnehmer dafür sprechen. So wird immer wieder gelobt, wie einfach, interessant und verständlich Bredemeier die komplexen Thematiken eines Ökosystems zusammenfassen und vermitteln könne – nachvollziehbar und meistens sogar zum Anfassen. Ihr Revier hat sie längst nicht mehr nur in Mörfelden-Walldorf, wo sie im Nassen Tal und am Gundbach genauso zu Hause ist wie am Bornbruchsee und am Hegbach. Auch den Wald um Rüsselsheim kennt sie wie ihre Westentasche, sei es bei Bauschheim, Königstädten, an den Hablocher Wiesen, dem Naturfreundehaus, im Ostpark oder an der Schwarzbachwiese.

Ab kommenden Jahr will sie gemeinsam mit ihrer Freundin Eva Gibbels von der Langener Kräuterkiste eine Ausbildung zum Heilpflanzenexperten oder zum Phytotherapeuten anbieten. „Dies berechtigt aber nur zur Weitergabe des Wissens, nicht zur Ausübung der Heilkunde“, wie Bredemeier bestätigt. Dabei soll den Teilnehmern ein Überblick über die Geschichte und die verschiedenen Arten von Heilkräutern gegeben werden, sogar das Heilen mit Pflanzen wird im Kurs erläutert.

Zwar würde sie sich über ein reges Interesse an ihrem Kurs sehr freuen, aber die Freude darüber, dass mehr und mehr Menschen ernsthaftes Interesse an den Wunderdingen der Natur zeigten, wäre noch größer, Interesse, am besten mit kindlicher Begeisterung gepaart.

Für Umwelt und Naturschutz

...steht der Förderverein Mönchbruch

„Gewöhnlich“ ist beim Förderverein Umwelt- und Kulturzentrum Jagdschloss Mönchbruch ein Fremdwort. Der Grundgedanke des Vereins geht weit über den Erhalt des Jagdschlusses, im Mönchbruch zwischen Mörfelden und Rüsselsheim gelegen, hinaus. Schutz der Umwelt und Hege und Pflege des Naturschutzgebietes Mönchbruch haben mindestens gleiche Priorität.

Gern und oft stellt der Verein seine begrenzten finanziellen Mittel, die vor allem von Sponsoren und Gönnern kommen, für Projekte zur Verfügung, die sich mit dem Schutz des Mönchbruchs befassen. So fördert der Verein die Naturferienspiele der Walldorfer und Rüsselsheimer Kinder, die von Marion Bredemeier seit 2008 ausgerichtet werden. „Bevor wir die Spiele planen können, brauchen wir grünes Licht vom

Förderverein. Aber das kommt immer recht schnell – und so können wir jedes Jahr Expeditionen ins Naturschutzgebiet Mönchbruch anbieten“, ist Bredemeier dankbar über die gut funktionierende Kooperation.

Als eines der letzten Feuchtgebiete Südhessens kann der Mönchbruch an manchen schönen Frühlingstagen mehrere zehntausend Besucher zählen – trotz Lärmbelastung durch die Startbahn West. Mit 937 Hektar Fläche wird das Naturschutzgebiet Mönchbruch in Hessen von der Größe her nur noch vom Naturschutzgebiet Kühkopf/Knoblochsau übertriften – beide im Kreis Groß-Gerau.

Für die kommenden Jahre ist die Einrichtung eines Naturschutzzentrums geplant, was der Verein als eine sinnvolle Investition in die Zukunft erachtet.

www.foerderverein-moenchbruch.de